

Zur Person des Namensgebers:

Wilhelm Naulin war Kleingärtner aus Passion. Er kannte das typische Leben in Berliner Kleingartenkolonien und wusste aus eigenem Erleben, was es heißt, seine Laube verlassen zu müssen, weil die wachsende Metropole ständig Bauland benötigt.

Seine Liebe zum Garten wurde ergänzt durch die Bereitschaft, Verantwortung zu tragen. In den zwanziger Jahren war Wilhelm Naulin:

- Vorsitzender zweier Kleingartenvereine und übernahm eine Funktion im Dachverband der Arbeitergärten des Roten Kreuzes. Nach der Machtübernahme durch die NSDAP wurde er gezwungen, seine Ämter niederzulegen und sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten.
- Nach Kriegsende nahm Wilhelm Naulin Kontakt zu Gleichgesinnten auf mit dem Ziel, die Organisation auf der Grundlage der vor 1933 gültigen Statuten wieder ins Leben zu rufen. Er beteiligte sich maßgeblich am Aufbau des Zentralverbandes der Kleingärtner, Siedler und bodennutzenden Grundbesitzer in Berlin.
- Dieser Verband hatte seinen Sitz im Bezirk Mitte und wurde sehr bald zu einer gesellschaftspolitisch einflussreichen Organisation. Die Teilung Deutschlands und der Stadt spaltete auch den Verband. Im Westteil wurde unter der Leitung Wilhelm Naulins ein neues Büro eingerichtet.
- Wilhelm Naulin wurde Mitbegründer des Verbandes Deutscher Kleingärtner e.V., des Bundesverbandes Deutscher Siedler und Eigentümer e.V. und war maßgeblich an der Wiedergründung der "Grüne Internationale" beteiligt.
- Bis zu seinem Tode war er 1. Vorsitzender des Landesverbandes Berlin der Kleingärtner und Siedler e. V.

Zweck der Stiftung

Das Stiftungsziel besteht darin, das Kleingartenwesen in der Öffentlichkeit präserter zu machen und besondere Erfolge herauszustellen, und mit der Verleihung der Wilhelm-Naulin-Plakette besondere Verdienste zu würdigen.

Um Aufgaben und Akteure in allen gesellschaftlichen Bereichen zueinander zu führen und Themen aus dem Kleingartenwesen entsprechend voranzutreiben, aufzubereiten und zu präsentieren, wird die Stiftung Aktivitäten aus Politik und Wissenschaften nutzen.

Bei den Inhalten der Projekte soll es sich nicht nur um ökologisch ausgerichtete Initiativen handeln, sondern auch um solche, die den sozialen Aspekt von Kleingartenanlagen berücksichtigen.